

die Post

8 / 2016

Für unsere Mitarbeitenden

www.post.ch/online-zeitung

P.P.
3030 Bern
Post CH AG

pro clima
post.ch/klimaneutral
Versand



**Urs Schwaller ist
100 Tage im Amt**

Porträt – Seite 20

**Gaumenschmaus und
altes Postmobiliar in der
Zürcher Sihlpost**

Reportage – Seite 22

Marc Aurel Hug

**Er bringt die
Paketautomaten
zum Laufen**

Schwerpunkt zum Mensch hinter der Technologie
ab Seite 10

DIE POST 
Gelb bewegt.



Smarte Zukunft

Wenn Ihr Nachbar mit einem Klick per Tablet seine gesamte Haustechnik bedient, hat das nichts mit Bequemlichkeit zu tun, sondern er ist mit Smart Home schlicht und einfach auf dem neusten Stand der Technik.

Doch obwohl Maschinen immer intelligenter werden, werden sie die menschliche Analysefähigkeit und Kreativität in absehbarer Zukunft nicht ersetzen, sagt Roland Siegwart im Interview auf Seite 14. Der Professor an der ETH Zürich befasst sich mit dem Einsatz von Robotern in der Arbeitswelt. Nichtsdestotrotz wird in der Forschung vermehrt versucht, Robotern und Maschinen menschliche Fähigkeiten zu geben. Aktuelles Beispiel dafür ist der SmartShuttle der Post. Das Fahrzeug bewegt sich führerlos, indem es ohne menschliches Zutun die Umgebung wahrnimmt. Im Schwerpunkt ab Seite 10 erfahren Sie, welche Menschen hinter weiteren Technologien der Post stehen. Dass neue Technologien nicht die Menschen ersetzen sollen, betont auch Urs Schwaller. In seinen Augen sind es gerade die Menschen, die die Post bereichern. Das Porträt zu seinen ersten 100 Tagen als Verwaltungsratspräsident der Post lesen Sie auf Seite 20.

Sandra Gonseth

Sandra Gonseth, Redaktorin

Leute

22 Gaumenschmaus

Im Hiltl-Lokal in der Zürcher Sihlpost gibt es fleischlose Gerichte für den Gaumen und altes Postmobiliar zu bestaunen.



Aktuell

5 Danke für Ihr Feedback!

Susanne Ruoff über die Resultate der Personalumfrage 2016.

Schwerpunkt

10 Menschen hinter Technologien

Trotz rasanter Digitalisierung: Der Mensch bleibt auch bei der Post zentral.

Dialog

16 Sind Sie motiviert?

Arbeitspsychologe Peter Roos über das Geheimnis motivierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Leute

20 100 Tage im Amt

Urs Schwaller, seit 100 Tagen Verwaltungsratspräsident der Post, fühlt sich wohl in seinem neuen Amt. Ein Porträt.



Feedback!

Hat Ihnen diese Ausgabe der Personalzeitung gefallen? Sagen Sie uns Ihre Meinung! Scannen Sie den QR-Code ein oder folgen Sie dem nebenstehenden Link.



www.post.ch/feedback-personalzeitung

Hablo italiano y español!

Postmitarbeitende mit Kundenkontakt können ab sofort auf ihrem Namensschild vermerken, welche Zweitsprachen sie sprechen.

Text: Sandra Gonseth / Foto: Annette Boutellier

«Eine super Idee, die definitiv Potenzial hat», sagt Marisa Buccarello-Palacios, Postshop-Kundenberaterin im Berner PostParc. Sie ist eine der ersten Schaltermitarbeiterinnen, die das neue Namensschild mit sichtbarer Sprachkompetenz tragen. In grossen Lettern stehen unter ihrem Namen die Sprachen Italienisch und Spanisch. Das hat seinen guten Grund: Sie ist Halbspanierin und hat einen italienischsprachigen Ehemann. Und sie kann sich deshalb problemlos auch auf Italienisch und Spanisch unterhalten.

Kunden emotional berühren

Seit Kurzem können sich Mitarbeitende von Poststellen und Verkauf auf freiwilliger Basis ihre Sprachkompetenz auf ihr Namensschild drucken lassen. «Wenn wir Kunden in ihrer Muttersprache ansprechen, fühlen sie sich emotional berührt», erklärt Rahel Huber, Führungssupport Poststellen und Verkauf. Das schaffe eine positive Basis für ein Gespräch. Dies kann auch Marisa Buccarello-Palacios, die seit 15 Jahren bei der Post tätig ist, bestätigen: «Ich habe Kunden, die immer wieder zu mir an den Schalter kommen, weil ich sie in ihrer Muttersprache beraten kann. Viele fühlen sich dadurch einfach sicherer.»

Sprachenpotenzial nutzen

Ziel dieser Aktion ist, vermehrt die Sprachenvielfalt der Mitarbeitenden zu nutzen. Bei der Post arbeiten zurzeit Menschen aus 140 Nationen, die 75 verschiedene Muttersprachen sprechen. Ein riesiges Sprachenpotenzial. «Am häufigsten sprechen die Postmitarbeitenden als Zweitsprache eine unserer Landessprachen», erklärt Rahel Huber. Doch es gebe auch exotische Sprachen wie Vietnamesisch, Thai, Russisch und sogar die Gebärdensprache. Und wie sieht es mit der Hemmschwelle aus, eine andere Sprache zu sprechen? «In der Schweiz ist die Bereitschaft grundsätzlich hoch, eine erlernte Sprache zu sprechen, auch wenn sie nicht perfekt beherrscht wird», sagt Rahel Huber. Deshalb könnte sich die 35-jährige Marisa Buccarello-Palacios durchaus vorstellen, sich dereinst noch eine weitere Sprache anzueignen. «Portugiesisch verstehe ich ganz gut, jetzt muss ich es nur noch sprechen lernen.» ■



«Danke für Ihr ehrliches Feedback!»

Susanne Ruoff, Konzernleiterin der Post, über die Resultate der Personalumfrage 2016.

«Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter Die Post befindet sich seit Jahren in einem kontinuierlichen Wandel. Sie muss ihre Kernmärkte verteidigen und gleichzeitig weiterentwickeln, um an der Schnittstelle zwischen physischen und digitalen Dienstleistungen wettbewerbsfähig zu bleiben und den sich verändernden Kundenbedürfnissen entsprechen zu können. Jeder Bereich ist in unterschiedlichen Märkten aktiv, hat unterschiedliche Herausforderungen und ist von unterschiedlichen Veränderungen betroffen, die nicht spurlos an der Post vorbeigehen. Dies zeigen auch die Resultate der diesjährigen Personalumfrage, an der Sie so zahlreich teilgenommen haben wie noch nie. Für Ihr ehrliches Feedback danke ich Ihnen herzlich. Gerade weil sich die Post in einem schwierigeren wirtschaftlichen Umfeld bewegt, freut es

mich, dass die Beurteilung des Engagements und insbesondere der Leistungsbereitschaft für die Post unverändert Spitzenwerte aufweist. Denn Ihr persönlicher Einsatz ist unerlässlich für den Erfolg der Post.

Für uns alle bleibt die Herausforderung bestehen: Der steigende Wettbewerb übt Druck auf die Post aus und verlangt nach Antworten, die oftmals ein Balanceakt zwischen den unterschiedlichen Bedürfnissen und Anforderungen sind. Um in unseren Märkten erfolgreich zu bleiben, muss sich die Post verändern, anpassen, aber auch neue Wege gehen. Umso wichtiger ist mir, dass wir auch in Zukunft einen Weg finden, die Balance zu halten. Mir liegt es am Herzen, dass die Post eine attraktive und sozialverantwortliche Arbeitgeberin bleibt, die zeitgemässe und faire Arbeitsbedingungen bietet.

Vor allem aber gilt mein grosser Dank Ihrer Mitwirkung, Ihren Ideen und Ihrem Herzblut, das Sie tagtäglich für die Post geben!» ■




Die Personalumfrage im Intranet:
www.post.ch/personalumfrage



Video mit Yves-André Jeandupeux,
Leiter Personal

Resultate der Personalumfrage 2016

Index pro Bereich	Konzern		PostMail		PostLogistics		PostFinance		PostAuto		Poststellen und Verkauf		SPS	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Engagement	82	82	83	84	81	82	88	87	85	86	77	78	78	77
– Identifikation	81	81	82	83	80	82	86	85	83	83	76	76	75	74
– Personalfuktuation	80	80	81	82	78	80	87	86	84	85	73	75	75	74
– Leistungsbereitschaft	86	86	87	88	85	86	90	89	88	89	83	83	85	84
Arbeitssituation	76	76	77	78	73	74	78	77	73	74	75	77	73	71
Bereichsfitness *	73	73	73	74	70	71	75	74	71	71	68	70	73	71
Kundenorientierung	79	79	79	79	78	79	81	80	78	78	76	75	82	81
Personalzufriedenheit	74	75	76	77	72	73	79	78	75	76	72	74	68	67

* Bereichsfitness umfasst die Faktoren Strategie, Management, Information & Kommunikation, Veränderung & Innovation, Zusammenarbeit und Weiterentwicklung

Briefverarbeitung soll zusammengefasst werden

Aufgrund der sinkenden Briefmengen und des zunehmenden Kostendrucks beabsichtigt die Post, im Raum Bern nur noch eine Betriebsstelle zur Briefverarbeitung zu führen.

Text: Jacqueline Schwander

Heute unterhält die Post im Raum Bern drei Betriebsstellen zur Briefverarbeitung: ein Logistikzentrum für die Briefverarbeitung (LZB) in Ostermundigen sowie je eine Zustellstelle in Ostermundigen und in der Stadt Bern. Nun sollen aufgrund der Geschäftsentwicklungen einerseits Arbeiten des LZB Ostermundigen per Mitte 2018 ins Briefzentrum Härkingen

und in die Zustellstelle Bern integriert werden. Andererseits ist vorgesehen, die Arbeitsplätze in der Briefzustellung Ostermundigen per Ende November 2019 auf bestehende Betriebsstellen im Raum Bern zu verteilen.

Konsultationsverfahren gestartet

Die Post hat für die beabsichtigten Aufhebun-

gen das gesetzlich vorgesehene Konsultationsverfahren eingeleitet. Anfang September soll dies abgeschlossen und anschliessend ausgewertet werden. Erst danach wird die Post definitiv über das Vorhaben entscheiden. Bei einer Zusammenlegung würden rund 15 Vollzeitstellen verloren gehen. Die Post wird alles daran setzen, Entlassungen zu vermeiden. ■

Seit zwei Jahren auf Instagram aktiv

Im August 2014 eröffnete die Post ein Konto auf Instagram. Ein Rückblick und ein Wettbewerb zum «Jubiläum».

Text: Annick Chevillot



Die Post postete ihr allererstes Foto auf Instagram im August 2014. Zu Beginn war das Konto kaum bekannt, doch Ende Juli dieses Jahres hatte es bereits 2021 Abonnenten, die sich regelmässig die Bilder anschauen, die Postmitarbeitende hochladen.

Sie kennen dieses soziale Netz noch nicht und wussten nicht, dass die Post unter dem Namen swisspost darauf präsent ist? Dann ist es höchste Zeit, diese Wissenslücke zu schliessen! Wenn Sie das Konto abonnieren, lernen Sie unbekannte Seiten der Post kennen und gewinnen vielleicht einen iPad. Zudem können Sie nicht nur direkt mit Ihren Kolleginnen und Kollegen aus der Schweiz kommunizieren, sondern auch mit jenen aus den USA, aus Vietnam, Singapur, Frankreich, England oder Spanien. Und alle zwei Wochen zeigen unterschiedliche Mitarbeitende ihren Alltag in Bildern. Sarah Nünlist, Leiterin Digital Communications, erläutert in einem kurzen Interview, weshalb die Post auf Instagram präsent ist.

Wann wurde das erste Foto auf dem Instagram-Konto «swisspost» veröffentlicht?

Das erste Foto wurde am 11. August 2014 gepostet. Es war ein Selfie von Mitarbeitenden aus verschie-

denen Bereichen. Im Vergleich zu anderen Unternehmen war die Post bereits sehr früh auf Instagram vertreten und konnte so erste Erfahrungen sammeln.

Weshalb ist es für die Post wichtig, auf diesem Kanal präsent zu sein und sich zu zeigen?

Wenn wir unsere Kunden erreichen wollen, müssen wir sie dort ansprechen, wo sie sich aufhalten – und das ist immer mehr auch auf sozialen Netzwerken. Instagram hat in den letzten Jahren extrem an Wichtigkeit gewonnen. Rund eine halbe Million Schweizer nutzen die Foto-App bereits, und die Nutzerzahlen steigen kontinuierlich. Für die Post ist es wichtig, präsent zu sein, um zu sehen, was unsere Kunden und unsere Mitarbeitenden über die Post sagen, und um darauf reagieren zu können – im Dialog und mit eigenen Inhalten und Botschaften.

Sie können aus den letzten beiden Jahren bestimmt so manche Anekdote erzählen ...

Alle Mitarbeitenden, die in den letzten zwei Jahren ihren Arbeitsalltag auf Instagram zeigten, waren extrem kreativ und haben sich sehr viel Mühe mit

ihren Beiträgen gegeben. Den bisherigen Erfolg von Instagram verdanken wir ihnen. Dass diese Zusammenarbeit immer so problemlos klappte, ist eigentlich die schönste «Anekdote». ■



www.instagram.com/swisspost

Wettbewerb

Sie kennen das Instagram-Konto der Post noch nicht? Abonnieren Sie es hier: www.instagram.com/swisspost Und gewinnen Sie einen dieser super Preise:

Erster Preis: ein iPad Air 2 Wi-Fi 16 GB silver im Wert von 449 Franken.

Zweiter Preis: 5 Postshop-Gutscheine im Wert von je 50 Franken.

Dritter Preis: 7 Selfiesticks «Kitvision Bluetooth Selfie Stick with Phone Holder black» im Wert von je 29.90 Franken.

Teilnahmebedingungen: Abonnieren Sie das Instagram-Konto swisspost und senden Sie den Beweis dafür per E-Mail an redaktion@post.ch. Teilnahmeschluss: 20. September 2016. Die Teilnahme an der Verlosung ist gratis und verpflichtet zu keinem Kauf. Zum Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt; der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Neue Marktnischen für PostFinance

Mit der Beteiligung an den Firmen Lendico, Finform und moneymeets will PostFinance neue, zinsunabhängige Ertragsquellen erschliessen.

Text: Sandra Gonseth



PostFinance investiert in drei Start-ups im Finanztechnologiebereich.

Crowdlending hat in den letzten Jahren ein starkes Wachstum erlebt. «Das Prinzip ist einfach», erklärt Felicia Kölliker, Leiterin Compliance bei PostFinance und Verwaltungsratsmitglied der Lendico Schweiz AG, «mehrere Kapitalgeber (Crowd) stellen einem Darlehensnehmer Geld zur Verfügung (Lending) und erhalten dafür einen Zins.» Um beim Crowd-to-Business-Lending – dieser neuen Form der KMU-Finanzierung – an vorderster Front dabei zu sein, hat PostFinance zusammen mit dem deutschen Kreditmarktplatz Lendico ein Joint Venture gegründet. Denn PostFinance will hier von Anfang an eine aktive Rolle bei der Marktentwicklung in der Schweiz spielen. Damit diese neue Finanzierungsform auch in der Schweiz den

Durchbruch schafft, braucht es einen Partner mit fundierten Erfahrungen auf diesem Gebiet. Lendico betreibt solche Onlinekreditmarktplätze bereits erfolgreich in mehreren Ländern.

Investitionen in neue Geschäftsmodelle

Ein etwas anderer Ansatz verfolgt die neu gegründete Finform; ein Joint Venture von PostFinance und der Luzerner AXON-Gruppe. Mit der Applikation von Finform werden die Prozesse bei Geschäftseröffnungen schneller, einfacher und günstiger. Das wird erreicht, indem der Prozess der Compliance-Prüfung mit Hilfe der Digitalisierung und eines Teams von Spezialisten neu direkt während des Eröffnungsprozesses erfolgt. Damit sollen vor allem die Mitarbeitenden an der Kundenfront in Compliance-Belangen unterstützt und entlastet werden. Eine rein finanzielle Beteiligung ist PostFinance mit moneymeets eingegangen, einem deutschen Start-up im Bereich Multibanking. Die Plattform richtet sich an deutsche Privatpersonen, die ihre Finanzen verbessern wollen. Kunden von moneymeets profitieren nicht nur von Kosteneinsparungen, sondern können sich in der Onlinecommunity auch über Finanzthemen austauschen.

Zinsunabhängige Ertragsquellen

Die Gründe, weshalb PostFinance in drei Start-ups im Finanztechnologiebereich investiert, liegen nicht nur in der zunehmenden Digitalisierung. «Im heutigen Marktumfeld mit tiefen oder negativen Zinsen wird es immer schwieriger, im Kerngeschäft Geld zu verdienen», betont Hansruedi König, Vorsitzender der Geschäftsleitung von PostFinance. Mit den Beteiligungen sollen also auch neue, zinsunabhängige Ertragsquellen erschlossen werden. ■

Schnelle und lernende Suchfunktion

Seit Kurzem läuft auf den Postcomputern eine neue Suchfunktion. Sie liefert Resultate aus mehreren internen Kommunikationskanälen und lernt mit jedem Suchbegriff dazu.

Text: Prisca Wolfensberger



Kleiner Suchexperte führt Sie auf die richtige Spur.

Bis anhin musste im Intranet, im QMS, in PostConnect und in den Postforms jeweils einzeln nach Inhalten gesucht werden. Die neue Suchfunktion liefert nun übergreifende Resultate aus diesen Plattformen. Anhand von visuellen Merkmalen erkennen die Nutzerinnen und Nutzer sofort, woher die gefundenen Resultate stammen.

Suche liefert Vorschläge

Die persönliche Trefferliste sieht zudem nicht gezwungenermassen bei allen Nutzern gleich aus: Jeder Nutzer sieht nur die Inhalte, für die er die Zugangsberechtigung hat. Ausserdem lernt

die Suche laufend. Sie merkt sich, was häufig eingegebene Suchbegriffe sind, und ordnet die Treffer entsprechend ein oder gibt dem Nutzer Vorschläge. Testen und nutzen Sie die neue Suche, damit sie immer besser wird. Im Intranet finden Sie verschiedene Suchtipps sowie einen kurzen Film, in dem Sie ein kleiner Suchexperte auf die richtige Spur führt. ■



Im Extranet – oder auch «Intranet für alle» genannt – ist vorläufig noch die bisherige Suche aktiv. Hier wird die neue Suche später eingeführt.

Bis in die hinterste Ecke

Die Post hat ihre Kurierdienste ausgelagert. Seit 1. Juli werden Swiss-Kurier-Aufträge der Post schrittweise über das Netz der swissconnect ag abgewickelt.

Text: Sandra Gonseth / Foto: Jeroen Seyffer



Je nach Region ist die Lieferung innerhalb von 90 Minuten oder wenigen Stunden beim Empfänger.

Wenn wichtige Dokumente, medizinische Proben oder Ersatzteile möglichst rasch zum Empfänger gelangen müssen, ist der Kurierdienst der Post die optimale Lösung. Seit 1. Juli wird das Swiss-Kurier-Angebot (vorher Swiss-Kurier «Turbo», «Rapid» und «Stan-

dard») der Post schrittweise durch die swissconnect ag ausgeführt, der neuen Partnerin im Kurierdienst der Post.

Per Velo, Auto oder Bahn

Doch weshalb bietet die Post selbst keine Kurierdienste mehr

an? «Die Umsatzmengen waren rückläufig und die Rentabilität ungenügend», erklärt Ralf Oppenheimer, Produktmanager Swiss-Kurier bei PostLogistics. Zudem habe das Angebot nicht mehr den aktuellen Kundenbedürfnissen entsprochen. «Heute verlangt der

Kunde eine flächendeckende, möglichst einfach zugängliche Leistung mit Abdeckung aller Geschwindigkeiten und einem einheitlichen Preissystem.» Genau diese Bedürfnisse wird die swissconnect ag im Auftrag der Post abdecken. Die neue Partnerin der Post ist eine erfolgreiche Anbieterin von Kurierdienstleistungen und als Verbund von regionalen Kurierern organisiert. Das Distributionsnetz deckt die ganze Schweiz ab und umfasst Vertragspartner wie Velokuriere, Autokuriere und Bahngesellschaften. Diese holen die Sendungen bei den Kunden ab und stellen sie auf direktem Weg in der ganzen Schweiz zu. Je nach Region ist die Lieferung innerhalb von 90 Minuten oder wenigen Stunden beim Empfänger. Laut Ralf Oppenheimer ist für die Post vor allem der Zugriff auf ein flächendeckendes City-Kuriernetzwerk – insbesondere auf die Velokuriere – optimal. Und: «Mit dieser Lösung können wir auch weiterhin die gesamte Leistungspalette im Bereich Kurierdienste anbieten.» ■



www.post.ch/kurier-privatkunden

Innovator des Monats

IncaMail wird vom Bund anerkannt

Seit Mai dieses Jahres anerkennt das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement IncaMail, den sicheren E-Mail-Dienst der Post, als offizielle Zustellplattform für vertrauliche Behördenkommunikation. Marin Bogdan und Pascal Leutenegger (beide SPS17) haben als Produktverantwortliche wesentlich dazu beigetragen, dass

IncaMail diesen Meilenstein erreicht hat. Im Video-Interview erklären sie, was IncaMail ist und wie es genutzt wird. Seit 1. Juni 2016 ist IncaMail auch auf den Arbeitsgeräten der Post (Ausnahme PostFinance und SPS International) für den Versand vertraulicher E-Mails an externe Adressaten installiert. ■



«Ich bewege Gelb» geht in die nächste Runde

Bis Ende November läuft die Mitarbeiterkampagne 2016 rund um die gelbe Welt. Alle Mitarbeitenden der Post haben die Chance, tolle Preise zu gewinnen.

Text: Verena Jolk



Jeden Monat werden die drei Storys mit den meisten Likes gekürt und mit einem tollen Preis belohnt. Die Videos können einfach hochgeladen oder bei den Postoramas in der Story Box direkt aufgenommen werden. Zudem wird die Story Box on Tour gehen. Mitarbeitende erfahren, was ihre Kolleginnen und Kollegen bei der Post bewegt. Und sie können ihre eigene Geschichte auf ich-bewege-gelb.ch erzählen.

Die Post von morgen erleben

«Gelb bewegt. Und wir bewegen Gelb.» Unter diesem Motto finden dieses Jahr die Mitarbeiteranlässe Postorama mit der Konzernleiterin Susanne Ruoff und der Postführung statt. An den sechs bereits durchgeführten Postoramas haben viele Mitarbeitende – unter anderem auch Susanne Ruoff – Fragen zum Postorama und zur Digitalisierung beantwortet und erklärt, wie sie Gelb bewegen. Auch diese Videos sind auf ich-bewege-gelb.ch zu finden. ■



Anmeldung Postorama:
www.ich-bewege-gelb.ch oder per
 Coupon auf Seite 15

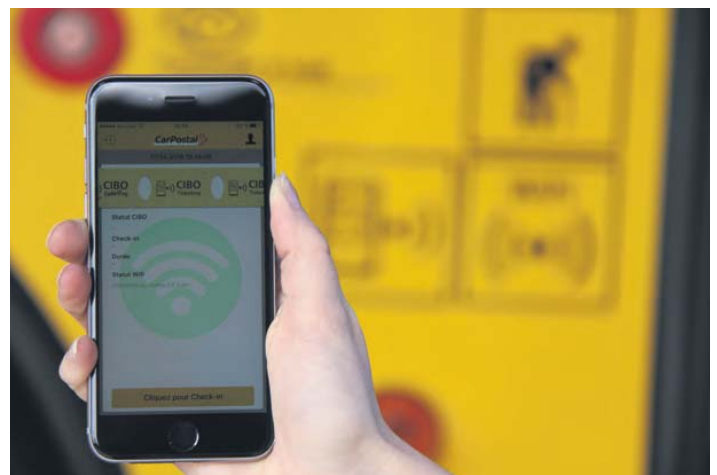
Dem Ticketing der Zukunft auf der Spur

PostAuto, die SBB und die BLS wollen die technische Grundlage für einen gemeinsamen elektronischen ÖV-Standard schaffen.

Text: Benjamin Blaser

Im Herbst soll der erste Pilotversuch starten. Derweil verlängert PostAuto seinen eigenen Test mit der elektronischen Ticketinglösung Check in, Be out (CiBo) am Mobility Lab in Sitten bis Ende Jahr. Die gewonnenen Erkenntnisse mit der halbautomatischen, smartphonebasierten Fahrtarifabrechnung nach dem Best-Price-Prinzip lässt PostAuto in die Partnerschaft mit der SBB und der BLS einfließen. Die bisherigen Erfahrungen mit CiBo sind positiv, wie Projektleiter Philippe Cina bestätigt. Auch die BLS verfügt mit «lezzgo» bereits über eine elektronische Lösung im Beta-Stadium.

Die drei grossen Schweizer ÖV-Unternehmen gaben im Juli bekannt, einen gemeinsamen technischen Standard entwickeln zu wollen. Ein wichtiges Element wird dabei auch der SwissPass bilden, der im August 2015 eingeführt wurde. ■



Smartphone statt Papier: CiBo – Check in, Be out vereinfacht das Ticketing im ÖV.

Kurz notiert



1

1 5000

... neue Terminals für Debitkarten werden schrittweise in allen Poststellen eingeführt. Dies entspricht dem langjährigen Kundenwunsch, dass Postprodukte am Schalter auch mit Debitkarten anderer Banken bezahlt werden können. Die über 1400 Poststellen sollen bis Ende November 2016 auf die neuen Geräte umgestellt werden. Bereits an rund 3000 Schalterkassen der Post installiert ist die Mobile-Payment-Lösung TWINT.

2 Messeeintritte zu gewinnen

Erleben Sie den neuen Messeauftritt der Post am Comptoir (10. – 19.9.), der Züspa (23.9. – 2.10.), der Foire du Valais (30.9. – 9.10.), der Artecasa, Lugano (7. – 16.10.) und der Olma, (13. – 23.10.). Wir verlosen je zwei Tickets für die Publikumsmesse in Ihrer Nähe: Schicken Sie ein E-Mail mit Ihrer Privatadresse und dem Namen der Messe, die Sie besuchen möchten, an publimesse1@post.ch. Einsendetermin: 30. August 2016. Ticketversand: 3. September 2016.



E-Mail an:
publimesse1@post.ch



2

3 Test mit Lieferrobotern

Die Post führt ab September Tests mit selbstfahrenden Lieferrobotern durch, um deren Eignung für die Warenzustellung auf der letzten Meile zu prüfen. Zum Einsatz kommen dabei Modelle, die eine Nutzlast von 10 Kilogramm über eine Distanz von rund 6 Kilometern befördern können. Die Roboter könnten in Zukunft die Zustelllogistik ergänzen und schliesslich eine Marktlücke füllen.

4 Einschreiben und A-Post Plus

«Einschreiben» und «A-Post-Plus»-Briefe werden 2017 für Privatkunden bei versandfertiger Aufgabe günstiger. Bei Nachsendeaufträgen für Pakete führt die Post einen Einheitspreis und einen Abonnementspreis ein. Leicht erhöht werden die Preise von URGENT für den Kurierversand von Dokumenten oder Waren ins Ausland für Privat- und Geschäftskunden. Unverändert bleiben die Preise bei A- und B-Post-Briefen sowie Inlandspaketen.



www.post.ch/angebot17



5

5 Herzliche Gratulation!

Diesen Sommer haben 687 Lernende ihre Ausbildung bei der Post erfolgreich abgeschlossen. Mehr als die Hälfte treten ihre erste Stelle im ehemaligen Lehrbetrieb an. Ab August beginnen mehr als 800 Lernende ihre Berufsausbildung schweizweit mit einer «Jump-in»-Woche. Für 2017 bietet die Post über 750 freie Ausbildungsplätze in den Berufsfeldern Logistik, Detailhandel, kaufmännische Berufe und Instandhaltung sowie ein praxisorientiertes Bachelorstudium in Informatik an.

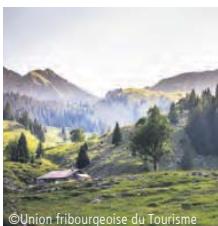


www.post.ch/lehrstellen

6 Zum dritten Mal «Leader»

Als Mitglied der Fair Wear Foundation verpflichtet sich die Post seit 2012 zu einer strengen Kontrolle von Sozialstandards bei ihren Kleiderlieferanten. Nun wurde sie zum dritten Mal in Folge im jährlichen Check der Organisation mit der höchsten Kategorie «Leader» ausgezeichnet. Per Ende 2015 wurden 100 Prozent des Einkaufsvolumens der Post im Bereich der Berufsbekleidung kontrolliert.

Sport im Frühherbst



©Union fribourgeoise du Tourisme

Herbstwanderung Röstigrat 17. September 2016

Die Herbstwanderung im Freiburgischen führt dieses Jahr über den «Röstigrat» der französisch-deutschen Sprachgrenze entlang. Nach einem Aufstieg durch sanfte Hügellandschaften werden die Wanderer mit einer atemberaubenden Aussicht belohnt. Jetzt anmelden!



PostActivity Badminton, Bern 14. Oktober 2016

Am Freitagabend fliegen im Sportcenter Thal Matt die Shuttles. Das Doppeltturnier für Pöstler bietet zwei Leistungsgruppen: das Gemüse und die Chauvies. Anmeldeschluss ist der 9. September.



Agenda


Ostschweizer Bildungs-Ausstellung
1.–4.9.2016, St. Gallen

Comptoir Suisse
10.–19.9.2016,
Lausanne

Züspa
23.9.–2.10.2016,
Zürich

Menschen hinter Technologien





Trotz immensem technologischem Fortschritt geht uns Menschen die Arbeit nicht aus. Denn gerade die menschliche Analysefähigkeit und Kreativität kann durch keine Maschine ersetzt werden. Wir lassen auf den Seiten 12/13 deshalb vier Mitarbeitende der Post zu Wort kommen, die neuen Dienstleistungen und Technologien ein Gesicht geben.

.....
Texte: Simone Hubacher / Fotos: iStock, Annette Bouttelier

«Obwohl Maschinen immer intelligenter werden, sind sie in absehbarer Zukunft nicht fähig, die menschliche Analysefähigkeit und Kreativität zu ersetzen», sagt Prof. Roland Siegwart, Robotiker an der ETH Zürich (siehe Interview auf den Seiten 14/15). Gerade deshalb, weil er täglich mit Robotern zu tun hat, sind seine Worte für viele von uns beruhigend. Denn die Digitalisierung ist zwar eine Chance und bietet unglaublich viele neue Möglichkeiten, macht uns aber nach wie vor Angst – einige fürchten, wie schon unsere Vorfahren, den Job an eine Maschine zu verlieren. Doch schon im 19. Jahrhundert führte die Industrialisierung zu mehr Arbeit und Wohlstand denn je zuvor. Neue Aufgaben und neue Berufsbilder lösten alte ab – dies ist auch heute im Zeitalter der Digitalisierung der Fall. Neue Dienstleistungen und Technologien ergänzen heute – gerade bei der Post – ältere und führen so zu mehr Möglichkeiten. «Die Digitalisierung ist eine Chance für die Post, zu beweisen, dass sie mit ihren Stärken aus dem physischen Kerngeschäft ihren Kunden auch digital das Leben vereinfachen kann», sagt Claudia Pletscher, Leiterin Entwicklung und Innovation bei der Post. Und weiter: «Wir bieten der Schweizer Bevölkerung eine neue, digitale Infrastruktur an.» Die Post arbeite daher an verschiedenen digitalen Lösungen und nutze neue Technologien für den Aufbau neuer Geschäftsfelder. «Dies nicht zuletzt auch, um den physischen Kanal weiter attraktiv zu halten, denn dieser wird von unseren Kunden noch lieber genutzt, wenn wir ihn mit den digitalen Möglichkeiten verbinden», so Claudia Pletscher. Konzernleiterin Susanne Ruoff meint: «Die Post hat sich seit ihrer Gründung immer an neue technische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen angepasst. Die heutige Welle der Digitalisierung und Automatisierung ist ein weiterer Schritt in dieser Entwicklung. Heute können viele Prozesse durch intelligente Maschinen vereinfacht werden. Das beunruhigt auf den ersten Blick. Auf den zweiten Blick sind und bleiben die Menschen bei der Post zentral: Sei es im Kontakt mit den Kunden, bei der Zustellung oder in der Entwicklung der Post der Zukunft. Wir brauchen keine Angst vor Veränderung zu haben. Im Gegenteil, wir wollen ihr aktiv begegnen und sie mitgestalten, damit wir auch in Zukunft eine zentrale Rolle spielen», sagt Konzernleiterin Susanne Ruoff. ■



Amina Bouzar, Poststellen und Verkauf Kaloka

«Kaloka ist die Onlineplattform für die lokalen Händler Berns. Die Kundinnen und Kunden bestellen grundsätzlich über www.kaloka.ch. Falls sie ein ganz bestimmtes Produkt suchen oder Tipps brauchen, nutzen sie den SMS-Service, und bei Fragen oder Schwierigkeiten kontaktieren sie die Kaloka-Hotline bzw. schreiben ein E-Mail. Hier kommt unser Team ins Spiel: Wir helfen dem Kunden dabei, das gesuchte Produkt möglichst bei einem der lokalen Anbieter zu finden und zu kaufen, was sehr abwechslungsreich und spannend ist. Der Mensch hinter der Technologie von Kaloka ist wichtig, da wir uns in die Kunden hineinversetzen, was matchentscheidend ist: Wenige SMS-Zeichen müssen ausreichen, um sich ein Bild über den Kunden zu machen. Wer ist er, wie denkt er, was passt zu ihm? Für diesen Menschen suchen und finden wir dann etwas Schönes. Am Schluss verpacken wir unseren Vorschlag in emotionale Worte, die anschliessend hoffentlich einen Kauf beim lokalen Händler auslösen.»



Andreas Moser, PostMail NEMO

«Mit dem Ersatz der Scanner fanden wir in NEMO eine Technologie, die aus Sicht der Benutzer einfach zu bedienen ist. Wir setzten dabei auf Erfahrungen aus dem Bereich der Smartphones. Damit die Zustellenden sich auf die Erbringung einer hohen Qualität fokussieren können, dürfen sie nicht durch Technik abgelenkt, sondern sollen im Gegenteil durch sie unterstützt werden. Die Einführung von NEMO hat zu einer spürbaren Verbesserung der Dienstleistungsqualität geführt, sowohl bei den Scan-Ereignissen als auch bei den erfolgreich zugestellten Nachsendungen. Es macht mich stolz, als Programmleiter mit rund 400 Projektmitarbeitenden dieses anspruchsvolle Projekt erfolgreich abgeschlossen zu haben. Wir haben an vielen Orten Neuland betreten und mussten einige Hürden überwinden. Diese möglichst sachlich anzugehen und zu bewältigen, gehörte sicher zu den grössten Herausforderungen. Auch wenn das Projekt heute abgeschlossen ist, arbeiten Fachspezialisten weiter daran, den Scanner laufend zu optimieren. Als neugieriger Tüftler freue ich mich jetzt schon auf alles Neue, das uns künftig Nutzen stiftet.»



Marc Aurel Hug, PostLogistics My Post 24

«Ich bin der Formatmanager für den Webservice PickPost und My Post 24 bei PostLogistics. Meine Hauptaufgaben sind die Optimierung, die weitere Prozessvereinfachung und die Generierung von neuen Ideen in diesem Bereich. Ich strebe dabei ein nachhaltig positives Kundenerlebnis an – mein Ziel ist es, die My Post 24-Automaten bekannter und die Kunden zu Fans zu machen. Im boomenden Paketmarkt werden alternative Zustell- und Aufgabekanäle für Versandhandel und Onlineshops immer wichtiger. Dazu gehören PickPost-Stellen als bedientes Format zur Abholung und Aufgabe von Paketen sowie der My Post 24-Automat. Die Technik im Hintergrund muss so geplant und programmiert sein, dass der Kunde die Registrierung des Service, die elektronische Benachrichtigung und die Bedienbarkeit des Automaten als einfach und angenehm empfindet. Wie bei allem Neuen verspürt der Mensch auch bei der Digitalisierung einerseits Neugierde und andererseits oft eine kritische Distanz. Daher erachte ich es als meine Aufgabe, unseren Kunden die Scheu vor Neuem und vor Veränderungen zu nehmen. Mit einer bereichsübergreifenden, innovativen Zusammenarbeit – neu ist das Netz von PickPost und My Post 24 (Hard- und Software) bei Poststellen und Verkauf angesiedelt – können wir Technologien wie My Post 24 gemeinsam weiterentwickeln. Hierzu wünsche ich mir weiter viele frische Ideen.»



Simon Uhde, Chief Technology Officer TWINT

«Mit TWINT haben wir eine komplett neue Technologie für das Bezahlen mit dem Smartphone auf den Markt gebracht. Wir haben uns bewusst für eine Lösung entschieden, die von den bisherigen Standards abweicht. Dies erlaubt uns, mit der TWINT-App nicht nur Zahlungen anzubieten, sondern auch Kundenkarten, Coupons oder Stempelkarten direkt in den Zahlungsprozess zu integrieren. Damit bieten wir den Kunden im Gegensatz zu einer Kartenzahlung oder einer normalen Mobile-Payment-Lösung einen echten Mehrwert. Es fällt mir nicht immer leicht, die einfache Bedienbarkeit und die Sicherheitsanforderungen unter einen Hut zu bringen. Im Team und zusammen mit unseren Nutzern suchen wir aber stets nach der besten Lösung, denn das Kundenerlebnis steht bei uns immer im Fokus. Die Nutzer und der Markt haben uns gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind und uns bereits die nächsten Ziele stecken können. Die geplante Fusion mit Paymit stellt uns vor neue Herausforderungen, bietet uns aber auch die grosse Chance, den Menschen und der Wirtschaft eine Schweizer Lösung anzubieten.»

«Der Mensch steht auch in Zukunft im Mittelpunkt»

Machen Maschinen in naher Zukunft immer mehr Menschen arbeitslos? Oder stehen hinter jeder Technologie stets Menschen? Der Schweizer Robotiker Roland Siegwart im Interview.

Interview: Lea Freiburghaus / Foto: ETH Zürich



Herr Siegwart, hinter jeder Technologie stehen Menschen. Wird sich das irgendwann ändern, oder bleibt das so?

Ich hoffe sehr, dass der Mensch auch in Zukunft im Mittelpunkt steht. Technologie macht unser Leben angenehmer, unsere Arbeit leichter und hilft, auch im hohen Alter gesund und aktiv zu bleiben. Obwohl Maschinen immer intelligenter werden, sind sie in absehbarer Zukunft nicht imstande, die menschliche Analysefähigkeit und Kreativität zu ersetzen.

Je intelligenter die Maschine, desto «gefährlicher» wird sie dem Menschen. Wie begegnen Sie der Angst, dass «Ihre» Roboter den Menschen dereinst ersetzen?

Es sind nicht die Maschinen, die dem Menschen gefährlich werden, sondern höchstens die Aufträge, die Menschen den Maschinen geben. «Intelligenz» von Maschinen machen unser Leben schon heute in vielen Bereichen sicherer, z. B. Fahrassistenzsysteme, die Unfälle vermeiden, Autopiloten, die das Risiko beim Fliegen verringern, oder Produktionsanlagen, die für den Menschen gefährliche und unangenehme Aufgaben übernehmen. Roboter ergänzen

unsere Fähigkeiten und werden uns nicht wirklich ersetzen.

Ihr Ziel ist es, Roboter zu entwickeln, die in der Lage sind, in komplexen Umgebungen eigenständig zu agieren. Werden Maschinen schon bald menschliche Fähigkeiten besitzen?

Ja, in der Forschung versuchen wir, Robotern einige zentrale Fähigkeiten zu geben, die wir Menschen haben, z. B. uns frei zu bewegen und die Umgebung zu verstehen. Die Robotikforschung zeigt uns aber auch jeden Tag, wie wunderbar unsere menschlichen Fähigkeiten und wie primitiv die heutigen Möglichkeiten von Robotern sind.

In welchen Situationen kommen Ihre Roboter zum Einsatz?

Roboter werden da zum Einsatz kommen, wo sie effizienter sind und es unverantwortlich ist, Menschen einzusetzen. Sie werden der Feuerwehr helfen, noch schneller und mit viel kleinerem Risiko Menschen zu retten, sie werden in Minen Hunderte von Metern unter der Erde arbeiten, wo Menschen wirklich nicht sein sollten, und sie werden Landwirtschaftsfelder

kontinuierlich überwachen und so grössere Ernten mit viel tieferen Umweltbelastungen ermöglichen.

Wo sind ihrem Einsatz (heute noch) Grenzen gesetzt?

Roboter sind aufgrund der beschränkten visuellen und taktilen Fähigkeiten noch sehr limitiert in ihren Möglichkeiten, Situationen wirklich zu verstehen und komplexe Handhabungsaufgaben zu erledigen. Es wird also leider noch lange dauern, bis sie unseren Mittagstisch abräumen oder sämtliche Putzaufgaben übernehmen können. Auch die Handwerker, die wunderbare Dinge herstellen und komplexe Reparaturen ausführen, werden sie nicht so schnell ersetzen.

Wie sieht die Arbeitsteilung zwischen Mensch und Roboter heute aus?

Roboter können präzise Montageaufgaben erfüllen und ohne Pause grosse Gewichte heben. Daher haben sie sich schon in vielen Produktionsprozessen durchgesetzt und entlasten somit die Menschen. Dieser Trend wird sich künftig noch fortsetzen.



Inwiefern verändert der Einsatz von Robotern die Arbeitswelt?

In Zukunft werden Roboter vermehrt sehr eng mit dem Menschen zusammenarbeiten und so unsere Fähigkeiten ergänzen. Unsere Arbeitswelt wird dadurch effizienter und für Menschen sicherer.

Welche neuen Berufsfelder entstehen?

Für die Schweiz ist Robotik eine sehr grosse Chance, neue Wirtschaftszweige und Arbeitsplätze zu schaffen. Roboter sind sehr komplexe Maschinen, die hochqualifizierte Fachkräfte vom Mechaniker bis zum Spezialisten in künstlicher Intelligenz benötigen. Die Schweiz hat in all diesen Bereichen ausgezeichnete ausgebildete Menschen und heute schon eine sehr grosse Dichte an Jungfirmen in der Robotik.

Wie geht es auf dem Gebiet der Roboterforschung weiter? Was geschieht in den nächsten Jahren?

Roboter werden in den nächsten Jahren immer interaktiver werden und mit uns zusammenarbeiten. Zentrale Themen für die Roboter der Zukunft sind das «Verstehen» der Umgebung, «taktile Interaktion» und die «Lernfähigkeit». Der

Weg ist noch sehr lang, und Fortschritte passieren viel langsamer, als viele Forscher und Experten annehmen.

Welcher Roboter ist Ihre liebste Kreation? Und weshalb?

Ich liebe Roboter, die natürlichen Bewegungen immer näher kommen, z. B. den ETH-Laufroboter Anymal, und Flugroboter, die unsere Fähigkeiten überflügeln, z. B. das ETH-Solarflugzeug Atlantik-Solar, das letzten Sommer 81 Stunden nonstop in der Luft war. ■

Roland Siegwart ist Professor an der ETH Zürich und Leiter des Autonomous Systems Lab, das dem Institut für Robotik und Intelligente Systeme (IRIS) angehört. Er ist Keynote-Referent am Swiss Innovation Forum (SIF), das am 24. November 2016 im Congress Center Basel stattfindet.



www.swiss-innovation.com

Postorama 2016: nächste Termine

Die Post befindet sich im Wandel. Sie hat zu beweisen, dass sie mit innovativen Produkten und Dienstleistungen eine Brücke zwischen der physischen und der digitalen Welt schlagen kann. Dazu braucht es Mitarbeitende, die die Umsetzung der Vision vorantreiben und sich einsetzen als Botschafterinnen und Botschafter für die Post von morgen. Am Postorama können Sie sich mit diesen Themen befassen und die innovativen Angebote der Post an verschiedenen Marktständen erleben und ausprobieren. Diskutieren Sie mit Susanne Ruoff und einem Mitglied der Konzernleitung. Stellen Sie ihnen Ihre ganz persönlichen Fragen und profitieren Sie von den Erfahrungen und Ideen Ihrer Kolleginnen und Kollegen. Nutzen Sie die Gelegenheit. Melden Sie sich für einen der verbleibenden Termine an:

- **1. September 2016**,
Dailens
- **9. September 2016**,
Frauenfeld
- **20. September 2016**,
Delsberg
- **1. November 2016**,
Thun
- **24. November 2016**,
Lenzerheide

Name _____

Vorname _____

Personalnummer _____

Bereich _____

Arbeitsort _____

E-Mail _____



Anmeldung auf
www.ich-bewege-gelb.ch

«Wenn ich einen Sinn hinter der

Peter Roos vom Büro für Arbeitspsychologie und Organisationsberatung in Bern, erklärt, weshalb motivierte Arbeitn

Interview: Sandra Gonseth / Foto: Annette Boutellier / Illustrator: Branders Group AG

Reaktionen

Albert Henri Chabloz, PM

Wie kann man nur unmotiviert zur Arbeit kommen – und das jeden Tag? Hoffentlich wissen die betreffenden Kolleginnen und Kollegen, dass man jederzeit etwas dagegen tun kann. Andernfalls wird das auch gesundheitliche Folgen haben. Für mich sind die alltäglichen zwischenmenschlichen Kontakte bei PostMail ein unschätzbare Motivationsfaktor.

Marc Gebert, PL

Ich sehe mich als Dienstleister und genauso handle ich auch. Ich versuche Tag für Tag, unseren Kunden den bestmöglichen Service zu bieten. Das würde ohne Motivation nicht gehen. Wenn ich jedoch manchmal von Reklamationen oder Vorfällen höre, frage ich mich, ob diese Mitarbeitenden wirklich in der gleichen Firma wie ich arbeiten. Da fehlt die Motivation bestimmt.

Sarah Mariéthoz, PV

Motiviert? Es gibt da wohl einen Röstigraben zwischen der Deutschschweiz und der Romandie. Vielleicht macht es unseren Deutschschweizer Kolleginnen und Kollegen ja nichts aus, dass sie seit Anfang Jahr weniger Lohn bekommen und die über 50-Jährigen einen Ferientag weniger zugute haben. Zum Glück haben wir angenehme Kunden – sie sind unsere einzige Motivation.

Bruno Rickli, PV

Wenn «Mann oder Frau» nicht motiviert ist, sofort den Job wechseln.

Michael Frischherz, PV

Jeder Fünfte, der bei dieser Umfrage mitmacht, ist nicht motiviert!? Das müsste schon etwas aufforchen lassen und sollte nicht einfach so akzeptiert werden.

Ergebnisse der Juli-Umfrage

Sind sie bei der Arbeit motiviert?



Mehr Reaktionen online:
www.post.ch/personalzeitung > Archiv

Arbeit sehe, bin ich motivierter»

ehmerinnen und Arbeitnehmer erfolgreicher sind und wie man sich aus einem Motivationstief befreit.



Peter Roos, Arbeits- und Organisationspsychologe

Was ist das Geheimnis von motivierten Mitarbeitenden?

Arbeitsmotivierte Menschen wählen jene Aufgaben aus, die für die Zielerreichung relevant sind. Das heisst, sie verlieren sich beispielsweise nicht in Nebentätigkeiten. Zudem strengen sie sich an und investieren viel Energie. Dabei geht es darum, auch dann an einer Aufgabe dranzubleiben, wenn Widerstände auftauchen.

Bringen motivierte Arbeitnehmer demnach auch bessere Leistungen?

Durch eine hohe Arbeitsmotivation steigt die Arbeitszufriedenheit, es gibt weniger Absenzen, und die Fluktuationsneigung ist geringer. In den meisten Fällen steigen auch die Leistung und die Produktivität. Die Leistung wird allerdings dann beeinträchtigt, wenn die vorhandene Motivation durch mangelhafte Rahmenbedingungen wie zum Beispiel unklare Ziele, mangelhafte

Arbeitsmittel, ungeeignete Vorgesetzte usw. verpufft.

Welche Rolle spielen äussere Faktoren wie Arbeitszeit, Lohn und das Verhältnis mit Vorgesetzten und Arbeitskollegen?

Solche Anreize wirken oftmals nur kurzfristig. Grosses und nachhaltiges Motivationspotenzial haben die Aufgaben. Untersuchungen zeigen, dass beispielsweise die Anforderungsvielfalt der Aufgaben wichtig ist. Damit sind die intellektuellen, motorischen und sozialen Herausforderungen gemeint. Zudem sind Arbeitskräfte, die in ganze Arbeits- und Produktions-

«Jeder ist auch für die eigene Motivation verantwortlich.»

prozesse involviert sind, generell motivierter als jene, die nur kleine isolierte Teilschritte kennen und kaum einen Handlungsspielraum haben. Denn: Wenn ich einen Sinn hinter der Arbeit sehe, bin ich motivierter.

Kann mangelnde Motivation längerfristig auch auf die Gesundheit schlagen?

Schlechte Motivation hat nicht zwingend einen negativen Einfluss auf die Gesundheit. Doch Faktoren wie Über- oder Unterforderung, monotone Aufgaben, unklare Ziele, keine Entwicklungsmöglichkeiten, unangemessenes Führungsverhalten, fehlende Wertschätzung oder schlechte Rahmenbedingungen fördern die Gesundheit sicher nicht.

Wie kommt man aus einem Motivationstief heraus?

Jeder ist auch für die eigene Motivation verantwortlich. Beobachtet man aber über län-

gere Zeit fehlende Motivation, können folgende Fragen helfen: Passt der Job zu mir? Interessiere ich mich für meine Arbeit? Kann ich meine Fähigkeiten einsetzen und dazulernen? Bin ich über- oder unterfordert? Welche Faktoren machen mir Mühe? Gäbe es Jobalternativen?

Man muss also nicht gleich das Handtuch werfen?

Sinnvollerweise findet ein Austausch mit dem Vorgesetzten statt. Denn die Führungskräfte können dafür sorgen, dass das Motivationspotenzial der Jobs möglichst gross ist, und allfällige Anpassungen vornehmen. Bis zu einem gewissen Grad kann jedes Jobprofil an die Mitarbeiter angepasst werden. Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sollten sich aber auch flexibel zeigen im Umgang mit den gestellten Jobanforderungen.

80 Prozent der Teilnehmenden der Umfrage bezeichnen sich als motiviert. Was sagt dieser Wert über die Post aus?

Das ist ein beachtlicher Wert. Es ist ein grosser Vorteil, wenn ein Unternehmen an den Zusammenhängen von Arbeitszufriedenheit, Gesundheit, Arbeits- und Aufgabengestaltung, Rahmenbedingungen usw. interessiert ist und gezielt in die Personal- und Organisationsentwicklung investiert. ■



Siehe auch Resultate der Personalumfrage 2016 auf Seite 4

Frage des Monats

Haben Sie die neuen Messestände der Post schon besucht?



Schreiben Sie uns Ihre Meinung online:
www.post.ch/personalzeitung

oder schriftlich an: Die Schweizerische Post AG, Redaktion «Die Post» (K16), Wankdorfallee 4, 3030 Bern

Der Kunde von morgen: eine Vision

Mobil und digital



Claudia Pletscher
Leiterin Entwicklung
und Innovation

alten und neuen digitalen Kommunikationsplattformen (E-Mail, SMS, Facebook, Twitter, WhatsApp, Snapchat usw.), die aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken sind. Was bedeuten diese Trends für die Post und wie reagieren wir darauf? Zunächst dürfen wir stolz betonen, dass die Post schon seit längerem auf eine digitaler werdende Welt reagiert: Die Post hat bei bestehenden Produkten eine Brü-

«Beinahe fünf Millionen Schweizerinnen und Schweizer besitzen ein Smartphone, mit dem sie auch mobil surfen. Die Mehrheit der «Digital Natives» sind heutzutage sogar schon häufiger via Smartphone im Internet als mit dem PC. Bei vielen Schweizer Zeitungstiteln werden Tages-News häufiger per Smartphone als in Printform konsumiert. Es wimmelt von diversen

arbeitet daher an verschiedenen digitalen Lösungen und nutzt neue Technologien für den Aufbau neuer Geschäftsfelder. Dies nicht zuletzt auch, um den physischen Kanal weiter attraktiv zu halten, denn dieser wird von unseren Kunden noch lieber genutzt, wenn wir ihn mit den digitalen Möglichkeiten verbinden.

Mit einer E-Voting-Plattform werden wir dafür sorgen, dass die Schweizer Stimmbürger und -bürgerinnen in der Zukunft die Wahl haben, ob sie an der Urne, brieflich oder neu zusätzlich elektronisch abstimmen und wählen möchten. Freiburg und Neuenburg gehören zu den ersten Kantonen, die ihren Bürgern in Zusammenarbeit mit der Post beides anbieten werden. Auch im Bereich E-Health geht die Post voran: Sie bietet Kantonen, Spitälern, Apothekern und Ärzten eine Vernetzungsplattform an, die medizinische Informationen für Leistungserbringer im Gesundheitswesen und für Patienten elektronisch zugänglich macht. Die Schweizer Bürgerinnen und Bürger erhalten dadurch ein elektronisches Patientendossier.

Der Kunde von morgen wird aber auch digital geprägte, autonome Dienstleistungen bei der Post beziehen. Mit «autonom» ist hier eine Dienstleistung gemeint, die teilweise durch Robotertechnik erbracht wird. Ein Beispiel sind Drohnen. Mit ihnen öffnet sich eine Tür für Spezialdienstleistungen, mit denen PostLogistics ihr Angebot für andere Unternehmen erweitern kann. Auf die gleiche Weise kann PostAuto mit selbstfahrenden Shuttles neue Angebote für Unternehmen, Kantone und Gemeinden entwickeln. Mit PostGrid machen wir zudem erste Schritte im «Internet der Dinge». Dank diesem energiearmen Funknetzwerk können wir unsere physische Infrastruktur wie Haltestellen, Poststellen, Briefeinwürfen, Gebäuden, Geld- und Paketautomaten mit dem Internet verbinden. Dadurch können wir unsere betrieblichen Prozesse optimieren und unseren Kunden neue Dienstleistungen anbieten.

Die Digitalisierung ist auch eine Chance für die Post, zu beweisen, dass sie mit ihren Stärken aus dem physischen Kerngeschäft ihren Kunden auch digital das Leben vereinfachen kann. Wir alle können dazu beitragen, mit der Post diese Chance zu nutzen – eine tolle Perspektive! ■

«Ein Beispiel sind Drohnen. Mit ihnen öffnet sich eine Tür für Spezialdienstleistungen.»

cke zur digitalen Welt gebaut wie z.B. beim beliebten Post-Card Creator. Oder unsere Kunden können mobil mit dem Handy eine SMS-Briefmarke kaufen.

Aber die Digitalisierung und der mobile Trend verstärken sich, und die Bedürfnisse unserer Kunden wandeln sich dadurch weiter. Das Schöne daran ist, dass die Post ihre Kernkompetenzen aus der physischen Welt auch mit voller Kraft digital ausspielen kann. Dies bedeutet, dass wir unsere traditionelle Rolle als Übermittlerin vertraulicher Informationen nicht mehr nur physisch, sondern zusätzlich auch elektronisch ausüben und dass wir der Schweizer Bevölkerung eine entsprechende digitale Infrastruktur anbieten. Die Post

Interessiert Sie dieses Thema? Stellen Sie Ihre Fragen am 30. August oder im Voraus an folgende Adresse: redaktion@post.ch



Der Live-Chat mit Claudia Pletscher findet am 30. August 2016 um 14.15 Uhr statt: www.post.ch/livetalk

Noël Lugon
Rentner aus Genf.



«ICH HABE VOLLES VER-
TRAUEN IN DIE POST.»

© Alessandra Leimer

Postkunde seit mehr als 40 Jahren. Nutzer von [MonDossierMedical.ch](https://mondossiermedical.ch), der E-Health-Plattform der Post in Genf.

Ich mag die Post, weil:

«... sie eine echte Institution ist, in die ich grosses Vertrauen habe, und zwar sowohl in ihre Leitung als auch in die Online-sicherheit.

Ihr Verbesserungspotenzial:

« ... kennt keine Grenzen. Die Post sucht, vor allem im Informatik- und im Sicherheitsbereich, also dem Datenschutz, ständig nach Möglichkeiten, um die Kundenzufriedenheit weiter zu verbessern.»

«Wenn man den Menschen vergisst, ist man zum Scheitern verurteilt!»

Am 4. August konnte Urs Schwaller auf seine ersten 100 Tage im Amt als Verwaltungsratspräsident der Post zurückblicken. Eine gute Gelegenheit für ein Treffen mit dem offenen und direkten Freiburger.

Text: Annick Chevillot / Fotos: François Wavre



Am 4. August war Urs Schwaller 100 Tage im Amt.

Sein Händedruck ist kurz und fest. Bestimmt hat er während der vergangenen 100 Tage in seiner neuen Funktion als Verwaltungsratspräsident der Post unzählige Hände geschüttelt. «Ja, ich habe viele Leute getroffen», bestätigt der Politiker. «Man hat für mich ein Spezialprogramm vorbereitet. Auf diese Weise konnte ich alle Bereiche des Unternehmens sowie die Mitarbeitenden kennenlernen.» Der deutschsprachige Freiburger fühlt der Post den Puls. Er beobachtet und macht sich Notizen. «Am liebsten schreibe ich meine Notizen in Moleskin-Hefte. Soeben habe ich mir ein gelbes gekauft», erklärt er schmunzelnd.

Aber er hört auch gerne zu. Geschichten, Anekdoten und direkte Begegnungen liebt er. Alltägliche Begebenheiten, die anderen gar nicht auffallen würden, prägt er sich ein, um sein neues Umfeld besser zu verstehen. «Als ich kürzlich im Zug von Lausanne nach Freiburg reiste, schaute mich ein junger Mann eindringlich an. Sein Verhalten verstand ich erst in Freiburg beim Aussteigen, als er auf mich zukam und sagte: «Ich arbeite übrigens auch bei der Post.» In seiner Stimme schwang Stolz mit.» Urs Schwaller schätzt solche Worte sowie die zahlreichen Briefe und Mails, die er seit seiner Wahl erhalten hat. Was ihn besonders überrascht, ist die offensichtliche Bindung der Mitarbeitenden an das Unternehmen, die durchgängig festzustellen ist.

In seinen Augen sind es die Menschen, die die Post bereichern. «Einige Mitarbeitende, aber auch gewisse Kunden haben das Gefühl, dass durch den gegenwärtigen Wandel, den die Post durchmacht, die Technologie die Menschen letztlich ersetzen wird», stellt er fest. «Aber die Technologie dient nicht dazu, die Menschen zu ersetzen – vielmehr soll sie ihnen das Leben erleichtern und die repetitiven und monotonen Tätigkeiten abnehmen. Es liegt an uns, das, was wir tun, und unsere technologischen Entwicklungen besser zur Geltung zu bringen, ohne dabei die Menschen dahinter zu vergessen.» Beispielsweise die Pöstler in seinem Wohnort Tafers. «Sie sind zugänglich, zuverlässig und hilfsbereit. Der zwischenmenschliche Kontakt ist entscheidend und wichtig», unterstreicht er mit Vehemenz. «Wenn man den Menschen vergisst, ist man zum Scheitern verurteilt!» Urs Schwaller ist direkt und bringt es auf den Punkt. Für ihn steht ausser Frage, dass auch schwierige Entscheidungen klar in der Öffentlichkeit zu kommunizieren sind. «Gegenwärtig arbeiten

Persönlich

Geboren am 31. Oktober 1952 in Freiburg, drei Geschwister, wohnt in Tafers
Verheiratet, Vater von drei Kindern und Grossvater des kleinen Mattheo
Zur Familie gehört auch der 13-jährige Labrador Mistral
1976 Abschluss des Jurastudiums in Freiburg mit dem Lizentiat
1981 Doktorat und Anwaltpatent
1982 wurde er Dienstchef des Polizeidepartements des Kantons Freiburg
1986 wurde er zum Präfekten des Sensebezirks gewählt
Vom 8. Dezember 1991 bis 30. Juni 2004 Staatsrat des Kantons Freiburg
Vom 1. Dezember 2003 bis 29. November 2015 Ständerat
2004 Eröffnung einer Anwaltskanzlei in Freiburg
2005 bis 2014 CVP-Fraktionspräsident im Bundeshaus
2009 Kandidatur für die Nachfolge von Bundesrat Pascal Couchepin
2011 bis 2016 Mitglied des Europarats
26. April 2016 Wahl zum Verwaltungsratspräsidenten der Post

wir daran, mit der Konzernleitung die Strategie 2017–2020 festzulegen. Es wird Veränderungen geben! Sind die Entscheidungen einmal gefällt, muss man auch die Verantwortung tragen. Ganz wichtig dabei ist, auf eine klare Kommunikation zu achten, und vor allem müssen die Mitarbeitenden und die Kundschaft verstehen, was wir machen. Wir müssen die Leute ernst nehmen und sie korrekt informieren. Das ist unsere Pflicht.»

Sein Ziel? Die Bevölkerung, die Kundschaft und die Mitarbeitenden in diesen Wandel miteinzubeziehen. Seiner Meinung nach genügt es nicht, die Schliessung einer Poststelle anzukündigen und sie durch eine Postagentur zu ersetzen. «Bei einer solchen Umwandlung muss man die direkt Betroffenen in- und ausserhalb der Post miteinbeziehen. Man muss ihnen die Vorteile unserer Lösungen aufzeigen, und zwar von Anfang an. Werden sie eingebunden, müssen sie später nicht unter den Folgen der Umwandlung leiden.» Man muss der Bevölkerung auf Augenhöhe begegnen und auf diese Weise die Akzeptanz für die neuen Massnahmen erhöhen. «Seit April habe ich den Leistungskatalog der Post kennengelernt. Unglaublich, wie umfassend er ist! Aber ich bin überzeugt, dass die breite Öffentlichkeit viele unserer Leistungen gar nicht kennt. Auch hier gibt es noch viel Arbeit, damit wir sichtbarer werden. Gerade unsere von rund einer halben Million Menschen täglich frequentierten und einladend gestalteten Standorte bieten hierfür eine ideale Plattform.»

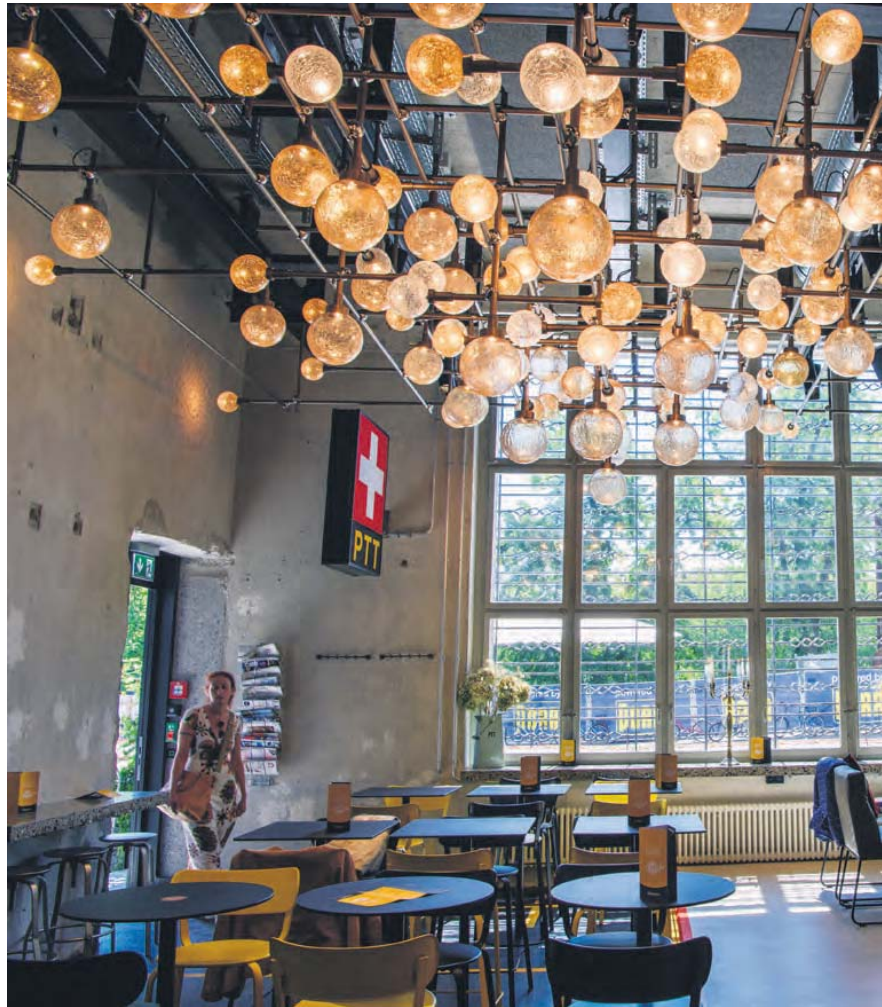
Urs Schwaller ist sich der Verantwortung seines Mandats bewusst und nimmt es mit Entschlossenheit und Begeisterung in Angriff. Seinen Termin kalender hat er entsprechend angepasst und andere Verwaltungsratsmandate niedergelegt. Die Work-Life-Balance will er jedoch nicht aufs Spiel setzen. «Ich stehe jeden Morgen früh auf. Am liebsten mache ich um 5.30 Uhr eine Joggingrunde im Wald mit meinem Labrador Mistral und geniesse 45 Minuten Ruhe und Einsamkeit. Ich liebe die Natur. Sie macht mich glücklich!» Bücher und Musik haben in seinem Leben ebenfalls einen hohen Stellenwert. Er spielt Trompete, hat früher aber auch Kornett, Horn, Klavier und klassische Gitarre gelernt. Und vor einigen Monaten wurde er Grossvater des kleinen Mattheo. ■

«Wir müssen die Leute ernst nehmen und korrekt informieren.»





Blick durchs Fenster.



Die Lichtinstallation verleiht dem Restaurant einen Hauch von Glamour.



Ein altes PTT-Schild heisst die Gourmets willkommen.

Ein gelbes Bijou für alle Fans der vegetarischen Küche

Im März eröffnete Hiltl sein neues Lokal in der Zürcher Sihlpost und serviert dort seine köstlichen fleischlosen Gerichte. Bei der Innenausstattung kam altes Postmobiliar zu neuen Ehren. Ein Besuch samt Degustation.

Text: Annick Chevillot / Fotos: Béatrice Devènes

Seit Anfang Jahr präsentiert sich die Sihlpost in komplett neuem Kleid. Es war nicht die erste Renovation, die sie seit ihrem Bau in den Jahren 1928 bis 1930 über sich ergehen lassen musste. Vor 15 Jahren wurde der gesamte Komplex schon einmal umgebaut. Und damals begann auch die gemeinsame Geschichte von Hiltl und der Post. Zu verdanken war dies Hiltl, das geben wir gerne zu. Als Rolf Hiltl die Baustelle sah, wurde ihm

bewusst, dass das Gebäude vollständig ausgeräumt wurde und dass damit auch ein Teil seiner Kindheit verschwand. Denn auf die Sihlpost hatte er die Briefe und Pakete seines Vaters gebracht und manches Mal bewundernd über die glatten Holztheken gestrichen. Deshalb lag ihm das Mobiliar am Herzen: «Ich erkundigte mich bei der Post, was damit geschieht. Als ich erfuhr, dass man alles entsorgt, fragte ich, ob ich es behalten dürfe.» Zusammen mit gleich-



Die Theke aus Holz stand bis 2001 in der Sihlpost. Ein Stück Geschichte, das im Restaurant Hiltl nun zu neuem Leben erweckt wird.



Die alten Teekannen der PTT dienen heute als elegante Vasen für Blumenschmuck.



Hiltl Sihlpost: Aussenansicht.



Die alten Postsäcke aus Stoff sind nun Pflanzenkübel.

gesinnten Postmitarbeitern rettete er auf eigene Kosten alles, was ihm erhaltenswert schien: Telefonkabinen, Postfachanlagen, Theken und Postsäcke aus Stoff. Er lagerte und konservierte alles. «Ich wusste, dass ich es eines Tages gut würde brauchen können!» Dieser Tag kam mit der Ausschreibung der SBB für ein Restaurant in der erneut renovierten Sihlpost. Das war vor vier Jahren. «Als wir unser Hiltl-Konzept «Gesunder Genuss» umgeben von altem Sihlpost-Mobiliar präsentierten, flogen alle aus den Socken. Das ist nicht einfach «more of the same», sondern zollt Respekt gegenüber dem Ort und seiner Geschichte.»

Authentisch und schön

Rolf Hiltl hat allen Grund, stolz zu sein. Das neue Hiltl Sihlpost ist ein voller Erfolg. Es befindet sich in der ehemaligen Garage der Post, was nicht verborgen, sondern gekonnt in Szene gesetzt wird. Um den Ort zu würdigen, verzichtete der Zürcher Gastronom sogar auf seine Hausfarbe Grün und setzte ganz auf Postgelb.

Das Mobiliar ist modern und nüchtern gehalten, so kommen die alten Posteinrichtungen umso besser zur Geltung. Auf der majestätischen Holztheke stehen die Kassen, wie es sich gehört. Die ehemaligen Postfächer wurden mit Handyladekabeln ausgerüstet. Die Gäste werden von einem PTT-Leuchtschild begrüsst. PTT-Kannen wurden zu eleganten Blumenvasen umfunktioniert, Postsäcke umhüllen Pflanzentöpfe. «Wir sind glücklich, dass wir diese Herausforderung angenommen haben», betont Innenarchitektin Ushi Tamborriello. «Das Projekt ist so komplex, weil es ein «Zwitter» ist. Es ist zwar in erster Linie ein Restaurant, hat aber auch etwas von einem Museum. Indem wir Authentisches und Modernes verbanden, wollten wir einen Ort schaffen, an dem man sich wohlfühlt.» Die Rückkehr des ehemaligen Sihlpost-Mobiliars in seine «Heimat» ist bis ins kleinste Detail durchdacht. Man sieht, spürt und riecht es: Dies sind echte Antiquitäten. Ihre Patina verdanken sie der Zeit, ihrem Gebrauch, der Kundschaft und den Postangestellten. Am Eröffnungstag, dem

2. März, besuchten fünf ehemalige Sihlpost-Mitarbeitende das Restaurant. Sie schauten sich begeistert um, und es kam Nostalgie auf. Diese Reaktion erlebt das Restaurantteam oft.

Die nüchterne Raumgestaltung wird einzig vom imposanten Lüster im Hauptraum durchbrochen. «Wir wollten diesem industriell und geschichtlich geprägten Ort auch einen Hauch Glamour verleihen», erklärt Ushi Tamborriello. «Alle Kugeln wurden in Deutschland von Kunsthandwerkern geblasen. Wir haben sie erst hier angeordnet, damit die Helligkeit optimal ist und der Lüster leicht und funkelnd erscheint.»

Und was steht auf der Speisekarte? Zu 100 Prozent die bekannten, hausgemachten Hiltl-Spezialitäten vom Buffet. Also all die schmackhaften Gerichte und Häppchen, die das gemäss Guinnessbuch älteste vegetarische Restaurant der Welt ausmachen. ■



www.hiltl.ch/de/standorte/sihlpost
www.hiltl.ch

Promis über die Post**Marco Francioli**

Direktor des Museo d'arte della Svizzera italiana



Der Museumsdirektor schätzt die Post und ihre Innovationskraft.

Text: Stefania Grasso / Illustration: Jennifer Santschy

Finden Sie, dass die Post ein innovatives Unternehmen ist?

Die Post ist Teil der schweizerischen Identität. Da die Innovation als Wert seit jeher in der Schweizer Kultur verankert ist, überrascht es nicht, dass die Post innovative Lösungen anbietet, die uns das Leben einfacher machen.

Nutzen Sie die neuen Dienstleistungen der Post?

Wir im Museum schätzen besonders die Qualität der traditionellen Dienstleistungen. Wir verschicken häufig dringende Sendungen: Die langen Öffnungszeiten und die Garantie einer schnellen Zustellung sind ein Beweis für die erstklassige Dienstleistungsqualität.

Haben Sie TWINT bereits getestet?

Nein, aber ich möchte es gern ausprobieren. Wir könnten testen, ob es sich für den Ticketverkauf im Museum eignet.

Verschicken Sie noch Postkarten?

Ja, häufig. Ich finde es schön, eine passende Karte zu suchen und mir Zeit zu nehmen, um die richtigen Worte zu finden. Natürlich freue ich mich auch, wenn ich Postkarten bekomme.

Wie oft nutzen Sie Zugangspunkte der Post?

Ziemlich regelmässig. Manchmal gehe ich lieber an den Schalter, aber ich habe da keine festen Regeln. Ich schätze es, dass ich jeweils wählen kann, wie ich die verschiedenen Postgeschäfte erledigen möchte. ■

www.masilugano.ch

Ein kleiner Beitrag
von Ihnen,
eine grosse
Wirkung für alle.

**«pro clima»-Versand. Klimafreundlich, wann immer Sie wollen.**

Mit nur wenigen Rappen Zuschlag können Sie Ihre Pakete oder Güter klimaneutral versenden – ganz einfach als freiwillige Zusatzleistung. Erfahren Sie mehr: post.ch/klimaneutral

DIE POST 
Gelb bewegt.

Herausgeberin

Die Schweizerische Post AG
Kommunikation, Wankdorffallee 4
3030 Bern
E-Mail: redaktion@post.ch
www.post.ch/online-zeitung

Redaktion

Annick Chevillot (Chefredaktorin),
Muriel Baeriswyl, Lea Freiburghaus,
Sandra Gonseth, Stefania Grasso,
Simone Hubacher, Claudia Iraoui,
Catherine Riva, Sara Baraldi

Mitwirkende

Benjamin Blaser, Annette Boutellier, Dominic
Büttner, Béatrice Devènes, ETH Zürich, iStock,
Verena Jolk, Alessandra Leimer, Jennifer
Santschy, Jacqueline Schwander, Jeroen Seyffer,
François Wavre, Prisca Wolfensberger

Übersetzung und Korrektorat

Sprachdienst Post

Layout

Branders Group AG, Zürich

Anzeigen

Annoncen-Agentur Biel AG
E-Mail: anzeigen@gassmann.ch
Tel. 032 344 83 44

Druck

Mittelland Zeitungsdruck AG, Aarau

Titelbild

Annette Boutellier

Nachdruck mit schriftlicher

Einwilligung der Redaktion gestattet.

Abos/Adressänderungen

Aktivpersonal: Intranet (HR-Portal/
Persönliche Daten), beim zuständigen
Servicecenter Personal (gemäss Lohnab-
rechnung) oder unter scp@post.ch

Rentenbezüger:

Schriftlich an Pensionskasse Post,
Viktoriastrasse 72, Postfach
3000 Bern 22

Andere Abonnenten:

E-Mail: abo@post.ch
Tel. 058 338 20 61

Abopreis: 24 Franken pro Jahr

Wichtige Adressen

Sozialberatung: 058 448 09 09,
sozialberatung@post.ch

Arbeitsmarktzentrum Post (AMZ):
058 667 78 30

Personalfonds: personalfonds@post.ch,
www.personalfondspost.ch



«Kameradschaft ist wichtig»

Kurt Ammann führte den Verband für Sport und Kultur. Bis zu seiner Pensionierung leitete er die Briefsortierung in der Berner Schanzenpost. Nun wird er 75 Jahre alt.

Interview: Sandra Gonseth / Foto: François Wavre

Sie waren 18 Jahre Präsident des Verbands Sport und Kultur Post. Wie kamen Sie zu diesem Amt?

Ich war selbst 400-Meter-Läufer und Mehrkämpfer und in verschiedenen Sportvereinen aktiv. So übernahm ich 1984 dieses Amt sehr gerne.

Was war Ihre Motivation?

Die Kameradschaft, das Führen von verschiedenen Vereinen, die Verbindung zur damaligen Kreispost- und Generaldirektion sowie das Organisieren von nationalen und internationalen Anlässen haben mir immer grossen Spass gemacht. Das war mein Motor.

Der Verband wurde 2012 aufgelöst. Was hat das bei Ihnen ausgelöst?

Es hat mir Bauchweh bereitet. Denn dieser Entscheid bedeutete für viele Vereine leider das Aus. Die grosse Familie mit 90 Sport- und 30 Kulturvereinen wurde mangels Unterstützung und Interesse auf einen Schlag fallengelassen. Freiwilligenarbeit in den Vereinen war nicht mehr unbedingt gefragt.

Was verbindet Sie heute noch mit der Post?

Enorm viel! Aber nicht im eigentlichen Sinn, sondern durch Beziehungen zu ehemaligen Kolleginnen und Kollegen. Ich konnte in diesen Jahren viele Freundschaften schliessen und habe auch heute noch ein offenes Ohr für die «Sörgeli» der Pöstler.

Erinnern Sie sich an Ihren ersten Arbeitstag?

Mein erster Kunde am Schalter der Poststelle Laupen sagte mir, dass er den «Kanisibund» abholen möchte. Nur wusste ich nicht, was das genau ist. Zum Glück klärte mich dann die Gehilfin auf und sagte mir, dass man auf der Poststelle die Freiburger Nachrichten nach dem heiligen Kanisius benannte.

Welches war die grösste Veränderung?

Die Umsetzung der maschinellen und automatischen Briefverarbeitung mit der Einführung der Postleitzahlen im Jahr 1964. Ein Codierplatz der ersten Stunde ist übrigens heute im Museum für Kommunikation zu bewundern. ■



RECYCLED
Papier aus
Recyclingmaterial
FSC® C005019

Treue zur Post**45 Jahre****Informationstechnologie**

Fatton Jean-Louis, Bern Zollikofen

PostMail

Baumann Ernst, Brunnadern
Bracher Werner, Liestal
Furter Josef, Lenzburg
Gillard Francis, Fribourg
Gygi Georges, Biel/Bienne
Heer Kurt, Emmenbrücke
Merz Peter, Zürich-Mülligen
Meyer Erwin, Therwil
Raselli Tobia, Li Curt
Rinderknecht Hubert, Wettswil
Schafer Pius, Tafers
Troxler Peter, Sempach Station
Vogel Erwin, Nebikon

PostsLogistics

Koch Peter, Rothenburg
Walker Eduard, Rothenburg

Poststellen und Verkauf

Plumettaz Fabienne, Lausanne

40 Jahre**Post Immobilien Management und Services AG**

Romang Dora, Mürren

Finanzen und Konzerneinkauf

Pifferini Meinrado, Bellinzona

PostMail

Bernet Richard, Wil SG
Bucher Niklaus, Willisau
Geiser Ursula, Basel
Scheiber Eugen, Altdorf UR
von Ow-Randin Claire-Lise,
Yverdon-les-Bains
Zaffalon Pietro, Eclépens

PostLogistics

Dätwiler Carole, Genève
Freymond Richard, Genève
Haller Francis, Daillens
Jaton Denis, Daillens
Liardet Jacques, Givisiez
Merk Michael, Frauenfeld
Röcker Florian, Daillens
Rogenmoser Niklaus, Wädenswil
Wuillemin Claude, Urdorf

Poststellen und Verkauf

Baumann Gérald, Treyvaux
Beaud Herbert, Corsier-sur-Vevay
Brügger Alexandra, Buchrain
Ceppi François, Yverdon-les-Bains
Ditchev Agnès, Gland
Etter Claude, La Tour-de-Peilz
Golaz Michel, Oron-la-Ville
Gwerder Maria, St. Antoni
Köppel Benno, Kriessern
Niklaus Heidi, Stans
Oppliger Françoise, La Chaux-de-Fonds
Romang Dora, Mürren
Semenzin Gianni, Biel
Stalder Alain, Conthey
Steffen Doris, Wetzikon ZH
Talley Dominique, Lausanne
Thierrin Jean-Paul, Aigle
Vogt Marie-Claude, Petit-Lancy

PostFinance

Cudré Denise, Bulle
Graf Charlotte, Bern

Wir gratulieren**95 Jahre**

Anex Rinaldo, Viganello (09.09.)
Orlandini Wilhelmine, Zürich (18.09.)
Schneider Marie, Frittschen (09.09.)

90 Jahre

Ammann Paul, Sarmenstorf (27.09.)
Bachofen Rudolf, Muttentz (08.09.)
Besomi Emilio, Cadro (11.09.)
Brigger Leo, Basel (23.09.)
Burri Rudolf, Bern (02.09.)
Gmünder Erwin, Goldach (14.09.)
Howard Arthur, Dättlikon (02.09.)
Klaus Johann, Niederuzwil (07.09.)
Kofel Ernst, Zürich (17.09.)
Marti Gerold, Möriken AG (17.09.)
Meier Hans, Zürich (21.09.)
Pfeiffer Doris, Horgen (17.09.)
Ravasio Maria, La Croix-de-Rozon (30.09.)
Rempfler Josef, Appenzell (12.09.)
Schertenleib Johanna, Kaltacker (27.09.)
Schiesser Paul, Zürich (22.09.)
Senn Alice, Neuhausen am Rheinfall (10.09.)
Steiner Fredy, Basel (04.09.)
Tièche Anny, Chur (14.09.)
Werder Eduard, Chur (05.09.)

85 Jahre

Agustoni Luciano, Zürich (26.09.)
Althaus Hans, Stein am Rhein (06.09.)
Bissegger Berta, Zürich (26.09.)
Boltshauser Paul, Uttwil (04.09.)
Brechtbühl Alfred, Goldiwil (09.09.)
Decurnex Raymonde, Cossonay-Ville (22.09.)
Dubach Werner, Zürich (19.09.)
Frei Hermann, Wilchingen (08.09.)
Fuchs Richard, Basel (20.09.)
Gantenbein Adam, Sevelen (04.09.)
Grossenbacher Paul, Gysenstein (16.09.)
Hostettler Ruth, Belp (17.09.)
Huegli Pierre, Lausanne (03.09.)
Inauen Josef, Brülisau (21.09.)
Inderkum Hans, Sarnen (09.09.)
Keller Hans, Zürich (02.09.)
Koch Franz, Ruswil (17.09.)
Perroulaz Eliane, Genève (13.09.)
Rauss André-Louis, Marly (01.09.)
Roby Marcel, Crans-Montana (29.09.)
Rochat Charly, Le Sentier (08.09.)
Saillen Georges, Sierre (09.09.)
Schmid Friedrich, Kriens (25.09.)
Stadelmann Margaretha, Luzern (22.09.)
Steiner Johann, Engelburg (09.09.)
Stettler Christian, Gossau ZH (05.09.)
Vessaz Rose, Chabrey (06.09.)
Vonwiller Walter, Heiden (14.09.)
Wettstein Adelbert, Zürich (24.09.)
Winiger Anton, Geiss (10.09.)
Wüthrich Otto, Spanien (28.09.)
Zürcher Kurt, Zug (20.09.)

Ruhestand**Informationstechnologie**

Meier Harald, Zollikofen

Post Immobilien Management und Services AG

Blaser Katerina, Trubschachen
Mitreska Pavlinka, Worb
Pereira Maria de Fatima, St. Gallen

Personal

Hämmerle Markus, Bern

PostMail

Avramovic Dragoljub, Zürich
Baumann Gertrud, Härkingen
Blaser Beat, Seon
Bommeli Elisabeth, Bülach
Bugini Heinz, Zürich-Mülligen
Bühlmann-Zahnd Gabrielle, Biel/Bienne
Capaul Christian, Chur
Carpanetti Yvonne, Zernez
Christen Rolf, Baar

Dey Alain, Grand-Saconnex
Froidevaux Jean-Pierre, Moutier
Grenon-Schmid Laurence, Collombey
Gygi Georges, Biel/Bienne
Hofer Rösli, Weinfelden
Hunger Marlies, Siebnen
Kälin Georgina, Kriens
Kretz Heidi, Baar
Kuhny Beatrix, Rheinfelden
Maeder Antoinette, Fétigny
Mathis Esther, St. Gallen
Michel Louis, Biel/Bienne
Pezzani Bruno, Mezzovico
Portmann Erhard, Solothurn
Schuler Esther, Unterägeri
Schuler Josef, Zürich-Mülligen
Shakjiri Afis, Ostermundigen
Stanchi Camargo Giane, Kriens
Zumbach Doris, Kriens

PostLogistics

Bornand Christiane, Daillens
Hohler Aloyse, Basel

Kaufmann Jean-Pierre, Villmergen
Radovanovic Drago, Daillens
Tschanz Markus Walter, Ostermundigen
Wicki Andreas, Basel

Poststellen und Verkauf

Bachmann Marlies, Wohlen AG
Baldinger Walter, Brugg AG
Berchtold Elisabeth, Utzenstorf
Bergen Brigitte, St. Gallen
Bianchet Edith, Weinfelden
Charrière Annelise, Genève
Finger Daniel, Bern
Fluri Elsbeth, Wangen bei Olten
Garlagiu Carmella, Estavayer-le-Lac
Gehring Margrit, Neerach
Graf Sylvia, Turbenthal
Herren Ruth, Ried b. Kerzers
Kälin Erna Maria, Einsiedeln
Lüthi Brigitta, Zeiningen
Raschle Heidi, Wattwil
Reichenbach Martha, Bissone

Scheidegger Werner, Rohrbach
Schmutz Dominique, Bière
Schwarzentrub Kurt, Laufen
Städler Armin, Wil SG
Wyer Annelise, Brig

PostFinance

Balmer Hans-Rudolf, Bern
Loosli Jean-Jacques, Bern
Porchet Nicole, Bulle

PostAuto

Kindschi Lorenz, Schiers
Minder Walter, Yverdon-les-Bains
Mischol Chasper, Vnà
Salquin Jacqueline-Anna, Mont-sur-Lausanne
Stojiljkovic Dragan, Gland

Swiss Post Solutions

Parpan Susana, Zürich
Wingeier Susanne, Härkingen
Zollinger Alexander, Opfikon

80 Jahre

Berger Claude, Lausanne (25.09.)
 Biaggio Libero, Bellinzona (28.09.)
 Biétry André, Biel/Bienne (03.09.)
 Bosshard Erich, Weinfelden (22.09.)
 Brutschi Adalbert, Eiken (04.09.)
 Burkhalter Edwin, Burgdorf (07.09.)
 Dietziker Gottfried, Mels (05.09.)
 Duperrex-Martin Georges, Cologny (11.09.)
 Enderli Hans, Zürich (11.09.)
 Freres Monique, Basel (02.09.)
 Frésard René, Le Noirmont (24.09.)
 Gieriet Fridolin, Bonaduz (27.09.)
 Gischig Max, Baltschieder (18.09.)
 Hofer Fritz, Kriens (29.09.)
 Hurni Pierre, Payerne (17.09.)
 Kaiser Rudolf Karl, Luzern (26.09.)
 Keller Albert, Therwil (26.09.)
 Knöpfel Kurt, Chur (08.09.)
 Korrodi Frieda, Ottikon (06.09.)
 Krümel Anne-Marie, Aigle (12.09.)
 Künzler-Breu Max, Goldach (07.09.)
 Lauper Odette, Frankreich (25.09.)
 Lemmenmeier Georg, Winterthur (05.09.)
 Loup René, Bern (06.09.)
 Marti Ferrandez Armando, Kloten (17.09.)
 Mazzola Franco, Viganello (08.09.)
 Messmer Otto, Naters (22.09.)
 Minnig Erwin, Glis (30.09.)
 Müller Kurt, Ebnat-Kappel (28.09.)
 Nägeli Hans, Rüfenacht BE (06.09.)
 Osti Renzo, Arbon (21.09.)
 Pacitto Gerardo, Bern (26.09.)
 Peter Ernst, Bischofszell (27.09.)
 Pfeiffer Erwin, Planken (16.09.)
 Piffaretti Arlette, Yverdon-les-Bains (13.09.)

Piller Josef, Birsfelden (08.09.)
 Piller Peter, Düringen (10.09.)
 Puglisi Tindaro, Italien (13.09.)
 Reber Adolf, Höfen b. Thun (20.09.)
 Rochat Roger, Mont-la-Ville (19.09.)
 Roux Jean, Grimisuat (10.09.)
 Rusch Franz, Appenzell (04.09.)
 Sangiorgio Rusca Giancarlo, Balerna (03.09.)
 Sardellano Maria, Basel (28.09.)
 Schilling Hermann, Landschlacht (24.09.)
 Schneuwly Hermann, Schliern b. Köniz (15.09.)
 Testorelli Angela, Morbio Superiore (21.09.)
 Vermes André, Lausanne (18.09.)
 Wigger Rudolf, Kriens (04.09.)
 Wüest Willi, Dulliken (18.09.)
 Wuillemin Eliane, Fleurier (11.09.)

75 Jahre

Aebi Urs, Herzogenbuchsee (03.09.)
 Aerni Marie-Louise, Neuchâtel (03.09.)
 Aliberti Domenico, Genève (11.09.)
 Ammann Emil, Urdorf (05.09.)
 Ammann Kurt, Oberwangen b. Bern (11.09.)
 Arnold Hans, Reiden (02.09.)
 Bächinger Heinz, Winterthur (02.09.)
 Blanc Maurice, Ayent (23.09.)
 Bonacina Heidy, Buchs ZH (14.09.)
 Bonfils-Wascher Stefanie, Neuchâtel (16.09.)
 Bonzon Bernard, Renens VD (16.09.)
 Bozzini Guido, Malvaglia (12.09.)
 Brügger-Kohler Liselotte, Däniken SO (15.09.)
 Brumann Peter, St. Urban (28.09.)
 Burri Hans, Schüpfen (14.09.)
 Cordey Bernard, Yverdon-les-Bains (29.09.)
 Degiacomi Alberto, Zürich (12.09.)
 Dietrich Sylvia, La Chaux-de-Fonds (22.09.)
 Enderli Elisabeth, Bürglen UR (20.09.)
 Foada Armando, Lavertezzo (10.09.)
 Fornerod Bernard, Morges (12.09.)
 Gasser Josef, Zug (30.09.)
 Gerber-Thierrin Simon, Birr (16.09.)
 Gilardi Franco, Minusio (16.09.)
 Groux Jocelyn, La Sarraz (07.09.)
 Guerdat-Chanez Josiane, Boudevilliers (23.09.)
 Imhof Leo, Adligenswil (13.09.)
 Koch August, Unterlunkhofen (18.09.)
 Koch Bruno, Ostermundigen (18.09.)
 Koch Erika, Richterswil (28.09.)
 Luggen Peter, Termen (05.09.)
 Maspoli Irco, Balerna (02.09.)
 Maury Marguerite, Nax (22.09.)
 Meier Jakob, Chur (28.09.)
 Meyer André, Faulensee (09.09.)
 Mozzini-Vellen Libero, Camorino (25.09.)
 Müller Bruno, Steinmaur (25.09.)
 Nadig Georgette, Zürich (07.09.)
 Pfister Samuel, Oron-la-Ville (22.09.)
 Rahm Hans Peter, Rafz (24.09.)
 Roch Madeline, Lausanne (08.09.)
 Rosa Pierino, Lostallo (30.09.)
 Schnetzler Karl, Gächlingen (18.09.)
 Schweizer Liliane, Basel (18.09.)

Siles Giuseppina, Schlieren (15.09.)
 Staub Frédéric, Courtemaury (17.09.)
 Stauffer Urs, Boll (27.09.)
 Utzinger Rosemarie, Frankreich (06.09.)
 Verdon Michel, Meyrin (11.09.)
 Verhagen Cornelis, Rekingen AG (07.09.)
 Wasescha Arnold, Savognin (25.09.)
 Weishaupt Ida, Degen (24.09.)
 Weiss Gerhard, Nürensdorf (21.09.)
 Widmer-Bracher Katharina, Starrkirch-Wil (10.09.)
 Zeller Walter, Lenk im Simmental (11.09.)
 Zenhäusern Joseph, Grolley (09.09.)
 Zimmermann Rudolf, Vitznau (23.09.)

Wir suchen Sie!

Feiern Sie dieses Jahr den 75., 80., 85., 90., 95. oder 100. Geburtstag? Werden Sie heuer pensioniert oder haben Sie ein Dienstjubiläum (40 Jahre, 45 Jahre)? Und hätten Sie Lust, wie Kurt Ammann (S. 25) ein Kurzinterview mit Bild zu geben und das professionelle Porträtbild anschliessend geschenkt zu bekommen? Dann suchen wir Sie! Bitte melden Sie sich mit Angabe zum Jubiläum (was, wann) per E-Mail unter redaktion@post.ch und/oder per Brief an:

Post CH AG
 Kommunikation K16, Redaktion,
 Wankdorfallee 4, 3030 Bern

Wir trauern

Aktive

Poststellen und Verkauf

Giacomelli Tamara, Glattzentrum, geb. 1990

Pensionierte

Amrein Anton, Bottmingen (1926)
 Amstad Alois, Wittnau (1936)
 Barthe Robert, Biel/Bienne (1933)
 Billeter Iwan, Zürich (1947)
 Burion Miriam, Lausanne (1926)
 Burri Hans, Guggisberg (1952)
 Carrel Pascal, Mézières FR (1953)
 Costa Antonio, Lausanne (1935)
 Crottet Constant, Genève (1928)
 De Simone-Erhardt Gertrud, Italien (1941)
 Demarmels Jakob, Zürich (1950)
 Diriwächter Hans, Safenwil (1928)
 Eberle Silvio, Minusio (1938)
 Gasser Alfred, Rüegsaachsen (1931)

Grazia Luciano, Li Curt (1940)
 Haas Walter, Kriens (1925)
 Hässig Walter, Zürich (1921)
 Halbeisen Walter, Laufen (1929)
 Kramer Werner, Galmiz (1942)
 Krebs Reymond, Neuchâtel (1923)
 Kropf Jeanne, Veyrier (1935)
 Limacher Franz, Murten (1945)
 Meier Werner, Zürich (1952)
 Mesey Norbert, Dübendorf (1934)
 Meylan Marcel, St-Prex (1921)
 Monney Antoine, Petit-Lancy (1945)
 Niklaus Lilli, Güttingen (1934)
 Rainoldi Bruno, Biasca (1922)
 Rellstab Hans Ulrich, Grenchen (1949)
 Riedo Paul, Wünnwil (1936)
 Ruff Gertrud, Reutlingen (1928)
 Ruey René, Gland (1926)
 Sahli René, Bern (1935)
 Schmid Arthur, Menziken (1922)
 Schmid Max, Suhr (1926)

Schmid Martin, Sonnenthal (1929)
 Schneider Ernst, Ittigen (1939)
 Schneiter Fritz, Zürich (1921)
 Schuler Margrit, Eschlikon TG (1932)
 Seppey Camille, Vétroz (1941)
 Singer Maria, Ebikon (1929)
 Springer Paul, Mellingen (1945)
 Steiger Hugo, Aarau (1930)
 Stöckli Josef, Menznau (1942)
 Stucky Gilbert, Courtepin (1945)
 Suter Karl, Mellingen (1937)
 Vöggtli Otto, Littau (1927)
 Vogelsanger Hansueli, Zürich (1931)
 Wenger Alfred, Steffisburg (1946)
 Winkler Albert, Blumenstein (1925)
 Zeiter Werner, Naters (1947)



© Dominic Büttner

Wettbewerb

Kennen Sie unsere Dienstleistung namens PickPost, mit der Sie Sendungen abholen und aufgeben, wo Sie wollen? Nutzen Sie PickPost und machen Sie ein Foto davon. Für das interessanteste Bild gibt es zwei Tageskarten von PostAuto! redaktion@post.ch. Wir zeigen nächsten Monat alle Bilder online.

Zugangspunkt des Monats: Briefeinwurf, Zollikerstrasse 221, Zürich

Mit rund 3500 traditionellen Zugangspunkten steht die Post ihren Kundinnen und Kunden in der ganzen Schweiz zur Verfügung. Neben den traditionellen Poststellen, den Agenturen und dem Hausservice bietet sie auch zahlreiche andere Zugangspunkte wie My Post 24-Automaten, Postfächer oder PickPost-Stellen. Zu den bekanntesten Möglichkeiten, mit der Post in Kontakt zu treten, gehören die über 14 800 im ganzen Land verteilten Briefeinwürfe. Im Bahnhof, auf dem Gipfel des Gornergrats oder an der Strassenecke: Überall sind sie zu finden! Allein in Zürich sind es 480 an der Zahl – derjenige hier an der Zollikerstrasse 221 mit eingerechnet. ■

www.post.ch/zugangspunkte